



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/
und zu lieben begehren**

Dillingen, 1693

Historien.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37957

zusammen verhilfflich seynd /
und vil beretter den Zan füh-
ren / als von einer Menschli-
chen Jung geschehen kan.

Historien.

Alhie will ich nit die bekanten Hi-
storien von Theophilo und anderen
dergleichen erzehlen / sonder die jeni-
gen verzeichnen / welche zu unseren
Zeitten meistentheils geschehen seyn.

I. Und erstlich zwar ist sehr denck-
würdig / was Casarius l. 7. c. 2. er-
zelt / daß nemlich der Teuffel auß ei-
ner beschnen Personen öffendlich hab
bekennen müssen / daß die Welt auß
gerechtem Zorn Gottes undergan-
gen wäre / wann nit die Mutter der
Barmherzigkeit solches übel durch
ihr hochwürdige Fürbitt abgewend
hät.

II. Franciscus Poiræus in tripl.
Cor. t. 3. c. II. s. 3. erzelt von einem
Jüngling / welcher zu Tours gefähr-
lich

lich erfrant / und von vilen jedoch
vergeblich ermant worden ist / er sol-
te sich zu dem Catholischen Glauben
bekheren; aber er wolte keines Weegs
einstimmen. Als ihne aber einer ge-
fragt / ob er niemals die Mutter Got-
tes angerufft hätte / antwortete er / er
hab es nie gethan / und wolle es auch
hinsüwan mit thun. Darauff dann
der andere noch mehr angehalten /
und letztlich auch erhalten / daß er
mit wenig Worten sie um Hilff ge-
betten. Solches hat er kaum ge-
than / und sihe / er ist also erleucht
worden / daß er alsbald seinen Fä-
ler und Thrtumb erkent / seine Sünd
warhafftig gebeichtet / der Kezeren
abgesagt / und nach empfangnen Leib
Christi und der letzten Delung gotts
seelig in dem Herren verschiden.

III. Von Francisco à Puero IESV
schreibt P. Paulus Barry / daß er
alle seine Anligen und Geschöfft der
allerheyligsten Mutter Gottes besoh-

len hab. Und wann er hierin faum-
 feelig war / merckte er alsbald / daß
 ihme der Schábige (also pflegte er
 den bösen Feind zu nennen) grosse
 Beschwärmuß und Widerstandt ver-
 ursachte. Dahero er bißweilen / wann
 er seiner Vergessenheit sich erinnerte /
 wider nach Haus ferete / die Mutter
 Gottes in seiner Kammer anruffte /
 und die Bildnuß des Schábigen
 under die Füß stellte. Darauff
 gieng er in die Statt / setzte fort sein
 fargenommenes Werk / und erwerbte
 desselben gemeiniglich einen glückli-
 chen Ausgang.

IV. P. Thomas Sanchez ein
 Priester auß der Gesellschaft IESV
 hat under anderen Fürsagen / die er
 in seinem Büchlein verzeichnet / auch
 disen gesetzt : Alle mein Sorg und Zu-
 flucht wird seyn das Hochheylige
 Sacrament des Altars / Christus
 der Gefreuzigte / und die Jungfrau
 Maria / gegen welcher ich ein sonder-
 bare

bare Andacht tragen will / zu ihr als
einer Mutter will ich in allen Zweiff-
len / Nöthen / und Beschwärnüssen
mein Zuflucht haben ; durch sie will
ich Gott dem Herzen umb ein jedes
gutes Werk / das ich in seinem
Dienst verricht / dancksagen ; durch
sie will ich meiner Sühler Verzeihung
begehren ; durch sie will ich die Gott
befehlen / welche mir etwas leyds ge-
than haben.

V. Als zu Madrid ein mal ein
Priester ein Francke Frau und grosse
Sünderin in dem letzten Nöthen
heimbsuchte / und wegen ihres Heyls
ganz sorgloß fandte / hat er lefftlich
sein Zuflucht zu der Mutter Gottes
gesucht / und auch die Frau ermant /
sie solle ihm dise wenig Wort : **Er-
zeig dich ein Mutter** : nachspre-
chen. Welches so bald sie gethan /
ist ihr Herz als wie ein Eiß zerschmol-
ken / und hat ihre Sünd mit gros-
sem Schmerken gebeicht. Ana.
Mar. Soc. n. 261. VI. Mit

VI. Mit fastungleich ist/ was sich
 vor Zeitten zu Cortrac hat zugetra-
 gen/ in dem nemlich aldort ein ar-
 mer Sünder / als er zum Todt ver-
 urtheilt war / also gewüttet / daß er
 sich nit geschichen die Richter zu dem
 Gericht Gottes zuruffen / und we-
 der durch Zäher / noch Gebett und
 Zusfall der Geistlichen sich zur Buß
 bereden ließe. Als derohalben nichts
 ersprüßen wolte/hat letsilich ein Prie-
 ster auß der Gesellschaft IESV sein
 Vertrauen zu der barmherzigen
 Mutter Gottes genommen/ und den
 Gefangnen gebetten/ er wolle doch
 zu ehren der so liebreichen Mutter/
 deren Bildnuß er kürzlich mit sich
 von Loret gebracht / ein einiges Ave
 Maria betten. Es hatte der Prie-
 ster kaum den Namen Mariæ auf-
 gesprochen / da alsbald der arme
 Sünder erweicht / die Bildnuß der
 Mutter Gottes begert/ in Anschau-
 ung derselben bitterlich zu weinen an-
 ge

gefangen / und seine Sünd mit sol-
cher Reu gebeichtet / daß jederman
billich verhofft / er habe durch die
kräftige Fürbitt der barmherzigen
Mutter / deren Bildnuß er biß in
den Todt niemals von sich gelassen
hat / daß erwünschte Heyl gefunden.
Ibid. n. 588.

VII. Letztlich solle nit verschwiegen
werden / was sich mit Alexandro ei-
nem Alexandrinischen Kauffman ei-
nem sonderen Liebhaber Mariæ zuge-
tragen / welcher als er nach Constans-
tinopel reisen wolte / fragte ihn sein
Hausfrau / wem er sie und das ganze
Haus entzwischen anvertraute? da-
rauff er geantwort: Der Mutter
Gottes / welche euch treulich versor-
gen wird. Welches sie alsbald er-
fahren; dann als nach seiner Abrei-
sung der Knecht ein grosses Messer
aus der Kuchen genommen / in Mey-
nung sein Frau / und sechs-jähriges
Töchterlein umzubringen / das
D u Haus

Haus zu plünderen / und sich darvon
zumachen / ist er also verblendt wor-
den / daß er wiewol bey klarem Tag
die Thür nit finden kundte. Da-
hero er dann die Frau ermant / zu
ihme zukommen; weil sie aber solches
nit thun wollen / hat er das Messer
ihme selbst mit großem Geschrey in
den Leib gestossen / und nachdem er
den Nachbahren / die von seinem Ge-
schrey bewegt zu geloffen seynd / den
ganken Verlauff erzelt / sein un-
glückseligen Geist auffgeben. Soph-
ron.

Daß also billich der gottseelige
Jüngling Joannes Berchmann zu-
sagen pflegte: Wann ich Mariam
Lieb / so bin ich der Seeligkeit und
Beständigkeit in meinem Beruff
versichert / und daß ich darneben von
GOTT erhalten werde alles / was
ich begehre / und also gleich-
sam allmächtig seyn
wird.

Die